

Man kann aus dem Büchlein sehr wohl Themen entnehmen, über die man auf der Pilgerfahrt nutzbringend mit den Christen des Heiligen Landes spricht, doch wird man gut tun, wenn man die Antworten und Auskünfte, die hier versucht werden, bald wieder vergißt.

Würzburg

Ernst Chr. Suttner

Oesterreicher, Johannes: *Die Wiederentdeckung des Judentums durch die Kirche.* Eine neue Zusammenschau der Konzilserklärung über die Juden (= Theologie und Leben, 7), Kyrios-Verlag/Meitingen-Freising 1971²; 94 S., DM 5,80.

In der Mitte dieses Bändchens steht die Ansprache, die J. OESTERREICHER anlässlich des 5. Jahrestages der Promulgierung der Konzilserklärung über das Band der Kirche zum jüdischen Volk an der Seton Hall-Universität gehalten hat. Umrahmt ist die Rede von Geleitworten, die Einblick in die Intensität des jüdisch-christlichen Gesprächs geben, und von einem Anhang mit ausführlichen Anmerkungen. — OESTERREICHER — wesentlicher Inspirator der Judenerklärung des II. Vat. — faßt die Aussagen des Konzils so zusammen: Es ist die „Entdeckung oder Wiederentdeckung des Judentums und der Juden in ihrem Eigenwert wie in ihrer Bedeutung für die Kirche“ (34). Die bleibende Verwurzelung in gleichen Quellen (AT, Rabbinentum) und das Staunen über die jüdische Existenz nach furchtbaren Katastrophen werden dargestellt als Ausgangspunkte des notwendigen theologischen Gesprächs zwischen Kirche und Judentum.

Münster

Klaus Gräve MSC

Rudolph, E.: *Indische Reise* (= Erlanger Taschenbücher, Band 13) Verlag der Ev.-luth. Mission/Erlangen 1971; S.

Die vorliegende Reisebeschreibung ist ein weiteres Zeugnis für den Spruch, der Indienfahrern gerne nachgesagt wird: „Jeder hat sein eigenes Indien.“ Der Autor schränkt bewußt seine Blickrichtung ein. Er will, wie er im Untertitel sagt, „exemplarisches Christentum im Land der Religionen“ darstellen. Die Überfülle des Rahmenmaterials aus dem indischen Alltag, aus der Begegnung mit dem Islam, dem Buddhismus und verschiedenen Sekten des Hinduismus, macht es bestimmt schwer, stets die richtigen Proportionen zu wahren. Der gewöhnliche, alltägliche Hinduismus erhält so kaum den ihm in Wirklichkeit zukommenden Platz. Eine intensive Lektüre findet im Buch ihren Niederschlag: sie bereichert es bestimmt in vieler Hinsicht, beeinträchtigt freilich öfters auch seine Spontaneität. Die meisten Leser dürften Stellen wie jene vorziehen, wo lebensnah „die Religion des Herrn Patel“ (13—17) gezeichnet wird. Sie werden weniger erwarten, hier z. B. einmal mehr das Leben von Mahatma Gandhi nacherzählt zu finden (127—132). Unbegreiflich ist die Selbstverständlichkeit, mit der zweimal ein alter Ladenhüter über die Entstehung der Kasten angeboten wird (65 und 140). RUDOLPH will weder Geschichte der indischen Christenheit noch ihr jetziges Gewand beschreiben. Er greift lediglich einige außergewöhnliche Gestalten und Bewegungen (fast ausschließlich aus dem evangelischen Raum) heraus, um seiner Ansicht nach typisch Indisches hervorzuheben. Die *Indische Reise* kann jenen Pilgern als Anregung dienen, die sich ebenfalls aufmachen möchten, um ihr Indien zu entdecken.

Zürich

Hubert Hänggi